

Teufels Autobahnpläne stoßen auf breite Ablehnung

Bau der A 81 ist nicht mehr ins Leben zu rufen - Öffentlicher Nahverkehr muß attraktiver gemacht werden

Henningen/Leonberg (ti) — Auf breite Ablehnung bis hin zu Empörung sind die von Ministerpräsident Erwin Teufel in der vergangenen Woche gemachten Bemerkungen zum Bau der Autobahn 81 von Gärtringen nach Leonberg gestoßen. Teufel hatte vergangene Woche vor dem Böblinger Landkreistag vorgeschlagen, den eigentlich seit sieben Jahren zu den Akten gelegten Plan vom Bau dieser Autobahntrasse wieder aufzunehmen. In diesem Falle wolle sich der Ministerpräsident auch dafür einsetzen, daß der Plan in die erste Priorität des Bundesverkehrswegeplanes aufgenommen werde.

Sindelfingens Oberbürgermeister Dieter Burger reagierte auf diese Aussagen mit einem Brief an Erwin Teufel. Darin bringt er seine Befürchtung zum Ausdruck, das Linienfeststellungsverfahren für die anstelle der Autobahn seit Jahren geplante Bundesstraße 464 könne dadurch behindert werden. „Zum jetzigen Zeitpunkt von höchster Stelle die A 81 auf der Linie Leonberg-Gärtringen wieder ins Gespräch zu bringen, scheint mit ein sicherer Weg zu sein, die B 464, auf die Sindelfingens, Maichingen und Magstadt so dringend angewiesen sind, zu torpedieren.“

Nach den Vorstellungen des Sindelfinger Oberbürgermeisters ließe sich das Verkehrsproblem Dauerstau auf der A 81 zwischen Böblingen und Stuttgarter Kreuz vor allem durch einen schnelleren Ausbau des Autobahnkreuzes Stuttgart beheben. Dies sei sogar kostengünstiger „als selbst der Neubau der B 464“.

Die LKZ wollte auch die Reaktionen von Kommunalpolitikern aus dem Raum Leonberg/Renningen zu diesem Thema einholen und sammelte einige Meinungen.

Maier: Planungen sind längst überholt

Bernhard Maier, **Renningens** Bürgermeister, meint zum Autobahnbaue A 81: Von unserer Seite besteht kein Interesse am Bau dieser Autobahn. Damalige Planungen sind konzeptionell längst überholt. Im Gespräch ist allenfalls die Errichtung einer zweispurigen Bundesstraße. Die Umgehung **Renningens durch den Bau der B 295** ist ja das erste fertiggestellte Teilstück der Konzeption nach Wegfall der A 81. Jetzt soll das restliche Teilstück die B 464, gebaut werden und später die B 295 in Leonberg ihren Anschluß an die Autobahn kriegen. Ich glaube, der Herr Teufel würde aus heutiger Sicht eine solche Bemerkung nicht noch einmal machen.

Leider gibt es heute aber auch zum Bau der Bundesstraße 464 in Sindelfingen einige Streitigkeiten über uf der Trasse, nach dem sich ursprünglich die Gemeinderäte Renningens, Magstadts und Sindelfingens einig waren.

Kipfer: CDU-Verkehrspolitik gescheitert

SPD-Mitglied und Landtagsabgeordnete Birgit Kipfer zu den Äußerungen Teufels: Wer glaubt, die Autobahnplanungen seien vom Tisch, sieht sich seit neuestem eines Besseren belehrt. Kein geringerer, als der derzeitige Ministerpräsident persönlich, ermunterte unseren Landrat vor wenigen Tagen, doch dafür zu sorgen, daß im Landkreis „grünes Licht“ für einen Autobahnabschnitt Gärtringen-Leonberg gegeben würde.

Fast gleichzeitig wird bekannt, daß der Zuckerrübentransport aus dem Gäu ab 1994 von der Schiene auf die Straße verlagert werden soll: statt 1 400 Waggons sollen dann 2 000 Lastwagen zu je 30 Tonnen auf der Straße in Richtung Zuckerfabrik fahren. Hier offenbart sich in seltener Klarheit der Bankrott der CDU-Verkehrspolitik. Wer die Prognosen für den Straßenverkehr - nämlich eine Verdopplung in den nächsten zehn Jahren - schicksalhaft hinnimmt und für dessen Bewältigung neue Autobahnen bauen will, hat von der global-ökologischen Herausforderung, nämlich Energieverbrauch und also auch , aber auch von der Notwendigkeit, die Lebensqualität im Ballungsraum zu erhalten, nichts begriffen.

Gefordert ist endlich eine Strukturreform der Bundesbahn, damit sie ihre Rolle als Verkehrsträger Nummer eins in Zukunft auch ausfüllen kann: der Staat muß die Kosten für den Bau und Unterhalt der Schienen übernehmen, damit die Bahn von diesen Kosten entlastet wird. Für die Bewältigung des Verkehrs in der Region fordert die SPD im Landtag darüber hinaus eine Planungskommission unter der Beteiligung von Politikern und Vertretern der Wirtschaft - insbesondere der Autoindustrie -, die den Auftrag hat, ein neues integriertes Verkehrssystem zu entwickeln.

Rückert: A 81 seit '84 vom Tisch

Wolfgang Rückert, Bürgermeister in Leonberg und CDU-Fraktionsvorsitzender im Kreistag, sagt zu den Äußerungen des Ministerpräsidenten: Der Bau der A 81 ist für mich seit 1984 vom Tisch, weil er wegen der ökologischen und Lärmbelastungen nicht vertretbar war. Es war aber seinerzeit auch bekannt, daß eine Bundesstraßenverbindung Leonberg/West-Renningen-Sindelfingen/Böblingen notwendig ist, die den regionalen Leider gibt es im Raum Maichingen/Sindelfingen immer noch offene Fragen, die wieder Auslöser für die jetzt aufgekommene Diskussion waren.

Ich habe heute Mittag mit Herrn Teufel gesprochen. Wie er sagte, waren seine Worte eine Reaktion auf das Klagegeld des Landrates über die Verkehrsverhältnisse. Der Ministerpräsident wird den Bau der A 81 nicht von sich aus auf die Tagesordnung setzen. Aber er äußerte die Bitte, dieses Verkehrsproblem zu lösen, und zwar hier im Kreis. Dazu dient auch neben anderen Maßnahmen der Bau der Bundesstraßenstange Leonberg/West-Renningen-Sindelfingen.

Schmalzried: Autobahn als Prügel

Eberhard Schmalzried, Leonberger Stadtrat der Grünen, meint zu den jüngsten Äußerungen Erwin Teufels: Wahrscheinlich hatte der Herr Teufel einen 'Blackout', als er das sagte. Mein Eindruck ist, die B 464 soll gebaut werden. Weil aber überall so viel Widerstand durch Bürgerinitiativen und andere ist, droht man jetzt mit der Autobahn Prügel an, um das kleinere Übel, die Bundesstraße, durchsetzen zu können. Für uns ist der Bau der Autobahn unakzeptabel. Aber jetzt stehen ja Landtagswahlen bevor, da wird man ohnehin Abstand nehmen von der Autobahn.

Der Kreisverband Böblingen des Verkehrsclubs der Bundesrepublik (VCD) warnt vor der Annahme, mit immer mehr Straßen die Verkehrsprobleme des Kreises lösen zu wollen. Nach Ansicht des Kreisverbandsvorsitzenden Schröder zeigen die Äußerungen des baden-württembergischen Ministerpräsidenten, wie sehr die alten Denkmuster der Verkehrspolitik noch in der Landesregierung präsent sind. Durch Straßenneubauten würde die Attraktivität der Straße so sehr steigen, daß die anfängliche Entlastung in kurzer Zeit wieder aufgehoben ist. Eine Entspannung der Verkehrssituation sei nach dem VCD nur dadurch zu erreichen, wenn im Bereich des motorisierten Individualverkehrs endlich mit realen Kosten gerechnet würde. Allerdings müsse dann auch ein tragfähiges, attraktives öffentliches Verkehrsnetz zur Verfügung stehen.

Die Wellen, welche durch die Bemerkungen des Ministerpräsidenten Teufel ausgelöst wurden, schlagen hoch. Vielleicht gibt aber auch bereits heute ein Treffen des Stuttgarter Regierungspräsidenten Dr. Udo Andriof mit Sindelfingens Oberbürgermeister Dieter Burger, bei dem auch der Bau der B 464 auf der Tagesordnung steht, mehr Klarheit über die weitere Verkehrsentwicklung.